



15. Internationale Passivha

Den 1.200 KongressteilnehmerInnen aus 50 Ländern bot die 15. Passivhaustagung in Innsbruck mit 80 Tagungs- und Posterbeiträgen, knapp 100 AusstellerInnen mit Produkten und Systemen für Passivhäuser und 9 Exkursionen zu gebauten Beispielen ein umfangreiches Programm. Veranstalter der 15. Passivhaustagung waren das Passivhaus Institut, das Land Tirol und die Universität Innsbruck.



„Die Prinzipien des Passivhauses sind weltweit die gleichen, machten Angela Espenberger und Sarah Mekjian von der International Passive House Association (iPHA) deutlich. „Nur die Details sind regional an die klimatischen und strukturellen Rahmenbedingungen anzupassen.“ Die iPHA hat innerhalb eines Jahres über 1.000 Mitglieder aus 38 Nationen neu gewonnen und vernetzt die Passivhausaktivitäten und Akteure weltweit.

Das Motto der Tagung war dementsprechend auch „Passivhaus in den Regionen“. Prof. Dr. Wolfgang Feist vom Passivhaus Institut definierte 8 Klimazonen mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen:

- 1) Nur Heizen
- 2) Nur Kühlen
- 3) Nur Entfeuchten
- 4) Heizen und Kühlen
- 5) Heizen und Entfeuchten
- 6) Kühlen und Entfeuchten
- 7) Heizen, Kühlen und Entfeuchten
- 8) „Lucky climates“: völlig passiver Betrieb möglich

Für alle Regionen gibt es mittlerweile Passivhaus-Beispiele und Lösungen – und Teilnehmer waren ebenfalls aus allen Regionen anwesend.

Die Teilnehmer aus den USA waren die zweitgrößte nicht deutschsprachige Delegation.

Dr. Alexander Zhivov von der US Army Corps of Engineers analysierte in seiner Studie anhand von Beispielen unterschiedlicher Armeengebäude mit unterschiedlichen klimatischen Bedingungen, dass das Passivhaus den ökonomischsten Standard darstellt, der selbst bei der Sanierung des Gebäudebestands der Armee umgesetzt werden kann. Die Energieunabhängigkeit des Passivhauses hat für die US Army enorme strategische Bedeutung.

In Santiago de Chile wurde ein Bankgebäude erfolgreich als Passivhaus ausgeführt, berichtete Dr.-Ing. Marcelo Huenchunir. Im Sommer erfordern starke Solareinstrahlungen eine effektive Verschattung.

Hohe Tages- und tiefe Nacht-Temperaturen ermöglichen eine passive Kühlung des Gebäudes durch thermische Speichermassen und Nachtlüftung. Sogar die Abwärme der Server und Geldautomaten kann auf diese Weise abgeführt werden.

In Südkorea liegt ein hoch entwickelter technischer Baustandard vor. Die deutsch-koreanische MOU-Partnerschaft am Beispiel der Architektengruppe HUDIGM mit der Architekturwerkstatt Valentin betreut unter der Leitung des Architekten Yoon-Boom Cho ausschließlich Passivhausprojekte. Einige Passivhäuser sind schon errichtet worden und werden momentan durch das PHI zertifiziert. Damit wird in Korea der Passivhaus-Standard sicher und gut umsetzbar. Südkorea ist heute zu 100 Prozent von Energieimporten abhängig, und will bis 2050 den fossilen/nuklearen Energiebedarf auf nur noch 10 Prozent senken.

Mit ihrem Beitrag „Passivhäuser zwischen dem 55. und 69. Breitengrad“ zeigte Simone Kreutzer aus Växjö, wie in Schweden Passivhäuser gebaut werden können. Einerseits wurden große Berechnungsunterschiede zwischen der nationalen schwedischen Passivhausdefinition und dem internationalen Passivhaus-Standard nach PHPP anhand von 100 ausgeführten Objekten in einer Studie nachgewiesen. Wie in vielen anderen Nationen kommt die nationale Normberechnungsmethode auf viel zu günstige theoretische Berechnungsergebnisse, die weit unter den tatsächlichen Verbräuchen liegen. Demgegenüber spiegelt die Berechnung nach PHPP sehr gut die tatsächlichen Verbräuche wieder. Der Kindergarten in Åkersberga ist mit einem Heizwärmebedarf von 14,6 kWh/m²a nach PHPP das erste international zertifizierte Passivhaus in Schweden. Ein Passivreihenhaus in Kiruna, Schwedens nördlichster Stadt, beweist: Es ist möglich, auch im hohen Norden richtige Passivhäuser zu bauen.

Die Ähnlichkeiten Lettlands und Österreichs hinsichtlich Klima, Konstruktionsweisen als auch Ge-



Passivhausinstitut Darmstadt (Hrsg.)
15. Internationale Passivhaustagung 27.–28. Mai 2011
 Tagungsband

Passivhausinstitut 2011, 660 Seiten,
 Euro 70,-
 Bestellungen: www.passiv.de

Informationen

Günter Lang
 Pressesprecher der 15. Internationalen
 Passivhaustagung
 1140 Wien, Linzerstr. 280/6
 Tel.: +43 (0)650-900 20 40
 E-Mail: guenter.lang@phi-ibk.at



ustagung 2011

bäudesubstanz aus den 60er und 70er Jahren zeigte Agris Kamender von der Riga Technical University auf. Am Beispiel der Sanierung eines öffentlichen Verwaltungsgebäudes aus den 70er Jahren mit EnerPHit Komponenten, wie einer mit Holzvorhangsfassade mit 40 cm Aufbaustärke und integrierten Lüftungsleitungen, wurden die Lebenszykluskosten über 35 Jahre für verschiedene energetische Sanierungsvarianten analysiert. Dabei zeigte sich die Sanierung auf Passivhaus-Standard als die insgesamt kostengünstigste Lösung.

Besonderes Augenmerk verdient die Region Brussels-Capital, welche bereits am 21.12.2007 den Beschluss fasste, ab 2010 alle öffentlichen Bauten und ab 2015 sämtliche Neubauten in der Region Brüssel nur noch in Passivhaus-Standard zu errichten. Damit setzt die Region Brussels-Capital bereits um 6 Jahre früher konsequent den Standard um, den die EU-Gebäuderichtlinie erst ab 2021 als Mindeststandard vorschreibt. Mit dem „Call for Proposals for Exemplary Buildings“ konnte man binnen 3 Jahren 117 Objekte mit 265.000 m² in Passivhaus-Standard initiieren, vom Mehrfamilienhaus, über Schulen und Kindergärten bis hin zu Bürobauten.

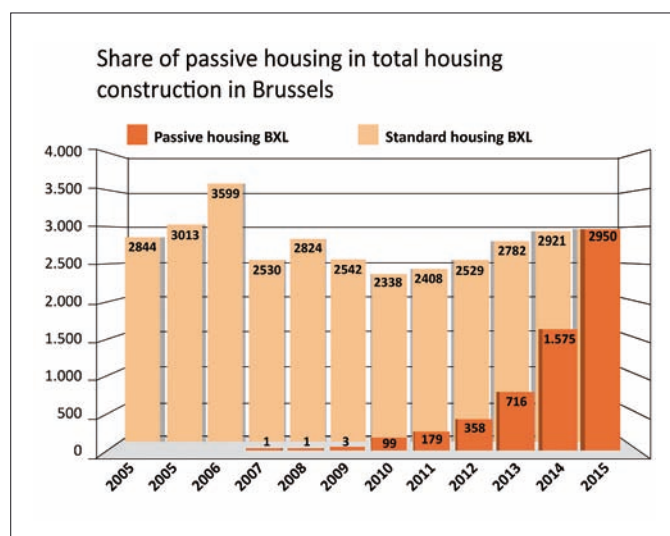
In Großbritannien ist für alle Neubauten ab 2016 das „Zero CO₂-Emission Building“ verpflichtend. Henrietta Lynch aus Südwales verdeutlichte in ihrem Dokumentarfilm anhand von Interviews mit verschiedenen Planern und Baufirmen, dass es derzeit in Großbritannien noch an der Verfügbarkeit von passivhaustauglichen Komponenten krankt. Produkte, aber auch Fachpersonal, müssen aus Deutschland und Österreich importiert werden. Allerdings könnte dies die Bauwirtschaft im UK wachrütteln, selbst durch Innovation die Chance der Wirtschaftserholung zu nutzen. Dazu zeigte Bill Butcher aus West Yorkshire auf, wie mit dem traditionellen zweischaligen Mauerwerk, mit dem 75 % die Neubauten errichtet werden, der Passivhaus-Standard umgesetzt werden kann.

Aus Norwegen hat mit 74 Personen die größte Teilnehmergruppe nach Deutschland und Österreich an der Tagung teilgenommen. Hat doch die Stadt Oslo ebenfalls den Beschluss gefasst, ab 2014 sämtliche öffentlichen Bauten nur noch in Passivhaus-Standard zu errichten – und diesen in der Sanierung wo möglich anzustreben.

Wichtige Links

www.passiv.de
www.passivehouse-international.org
passipedia.passiv.de
www.passivhausplaner.eu

Anteil der Passivhäuser am Gesamthausbestand in Brüssel. Quelle: Broschüre „BRUSSELS - from eco-building to sustainable city“ / Evelyne Huytebroeck, Minister of the Brussels-Capital Region for the Environment, Energy, Urban Renewal and Welfare



Die zum Passivhaus sanierten historische Gebäude der Firma Fronius in Wels.
 Fotos: PAUAT Architekten/Luttenberger

